Eine neue australische Wassermilbe.

Von

O. LUNDBLAD.

(Mit 2 Abbildungen.)

Vor einiger Zeit erhielt ich von Dr. H. Womersley, Adelaide, mit der Bitte um Untersuchung eine eigenartige Wassermilbe. Das unerwartete Ergebnis ist, dass es sich um eine Gattung handelt, die bisher nur aus Südamerika bekannt war, ein Umstand, der die in mehreren anderen Gruppen schon festgestellte, tiergeographische Verwandtschaft zwischen den beiden Gebieten um ein weiteres Beispiel bereichert. Ich erlaube mir, die neue Art zu Ehren Dr. Womersleys zu benennen.

Paralimnochares womersleyi n. sp.

Weibchen (Typus).

Farbe rötlich. Körper etwa 3 mm lang.[1] Haut sehr weich, mit abgerundeten, dichtstehenden Papillen bedeckt.

Das stark chitinisierte Augenschild ist 655 μ lang und über die Augen 270 μ breit, vor den Augen seitlich mit je 2 langen Haaren ausgerüstet, beide ganz randständig entspringend. Etwas hinter den Augen befestigt sich auch ein randständiges Haar und etwas vor diesem und ein wenig mehr median noch ein weiteres Haar. Die Augen ragen seitlich weit vor. Die Schildränder sind hinter den Augen etwas wellig. Wie ein Vergleich der beiden hier mitgeteilten Abbildungen zweier Exemplare zeigt, kann die Gestalt des Schildes variieren.

Wie bei der südamerikanischen *Paralimnochares sursumhians* Ldbl. richtet sich die Mundöffnung nach oben. Von oben gesehen ist das Maxillarorgan bedeutend breiter als bei jener Art, und die Palpen befestigen sich viel weiter hinten, d. h. das Rostrum ist viel länger. Das Organ ist 555 μ lang. In Übereinstimmung mit dem klobigeren Bau des Maxillarorgans sind auch die Mandibeln gedrungener. Sie

[1] Dier hier angegebenen Masse beziehen sich auf das Typexemplar; die Art ist bisweilen nicht unwesentlich grösser.

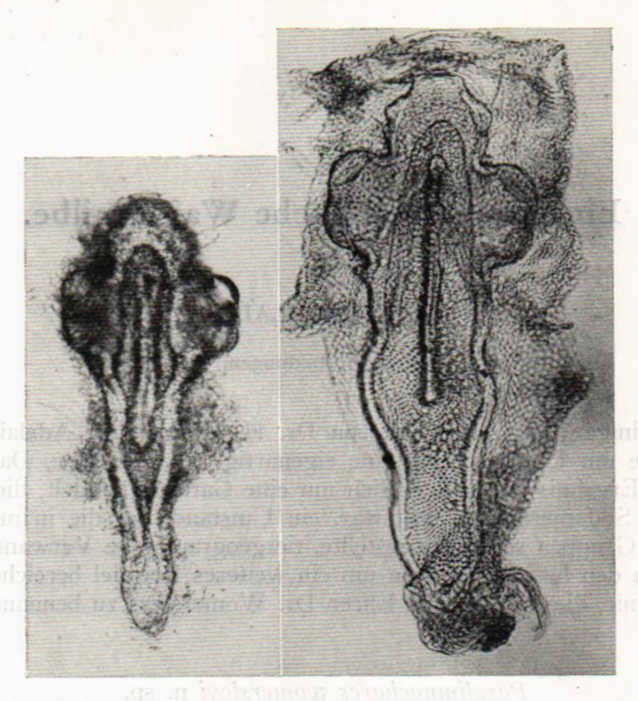


Fig. 1. *Paralimnochares womersleyi* n. sp. Augenorgan verschiedener Exemplare bei derselben Vergrösserung (links Typus).

sind miteinander zusammengewachsen, 560 µ lang und zusammen 207 µ breit. Jede Mandibel endet mit einer kurzen, gebogenen Klaue. Die 3-gliedrige Palpe ist im Verhältnis zum Maxillarorgan viel kräftiger gebaut als bei der Vergleichsart, und das 2. Glied ist sowohl in dorsoventraler wie in lateraler Richtung plumper gebaut. P. I ringförmig und sehr kurz, P. II nach unten abgebogen, mit stark konvexer Dorsalseite und breit abgerundet endigend. Dieses Glied trägt sowohl dorsal wie ventrodistal viele lange Haare. Etwas dorsal am Gliedende entspringt, von einem Ringwall umgeben, das kleine, stabförmige Endglied, das in eine stiftförmige Borste ausläuft. Auch dieses Glied ist mit einigen sehr feinen Haaren ausgerüstet. Die maximalen Längen der Glieder betragen 30,164 bzw. 66 µ (Endstift mit einbezogen).

Die beiden Ep. I sind median im vorderen Teil miteinander mehr oder weniger zusammengewachsen und haben einen konkaven Innenrand. Die Ep. II bildet ein fast gleichseitiges Dreieck, mit einer Spitze nach innen. Die beiden Ep. III und IV sind nicht wie bei *P. sursumhians* Ldbl. orientiert, sondern bilden einen Bogen, indem die Ep. III nach innen vorspringt. Alle Epimeren tragen lange Haare.

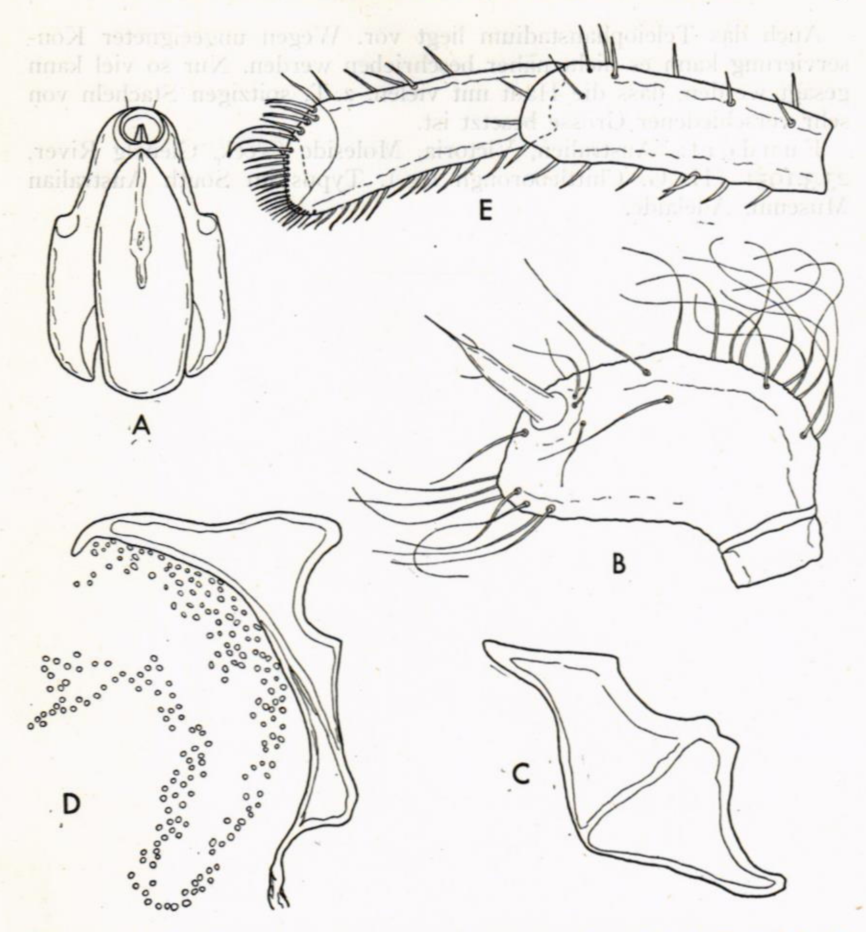


Fig. 2. *Paralimnochares womersleyi* n. sp. ♀. A Maxillarorgan und Mandibeln in Dorsalansicht; B Palpe; C Vordere linke Epimeren; D hintere linke Epimeren nebst linker Hälfte des äusseren Genitalorgans; E Endglieder des rechten Vorderbeins.

Beine klobig und weniger reich beborstet. Borsten ungefiedert. Klauen einfach.

Seitlich von der Genitalöffnung sind keine Chitinsockeln entwickelt, anstatt deren entspringen jederseits mehrere hohe, schlanke Papillen mit Haar. Die sehr zahlreichen, gestielten Genitalnäpfe bilden am Innenrande der hinteren Epimerengruppen jederseits eine schlanke, nach hinten geschlossene Schleife, von der sich nach innen gegen die Körpermitte hin eine mehr oder weniger verdoppelte Reihe von Näpfen erstreckt.

Auch das Teleiophanstadium liegt vor. Wegen ungeeigneter Konservierung kann es nicht näher beschrieben werden. Nur so viel kann gesagt werden, dass die Haut mit vielen, z. T. spitzigen Stacheln von sehr verschiedener Grösse besetzt ist.

F u n d o r t: Australien, Victoria, Moleside Creek, Glenelg River, 23.3.1951 (H. G. Chittleborough leg.). Typus im South Australian Museum, Adelaide.
